

WAZ



(Foto: Werner Brunner)

In der Top-Liga

Die U21-Juniorinnen des Unihockeyclubs Laupen punkten unter dem Trainerduo Adrian Brunner und Yves Kempf in der höchsten Liga. Mit viel Selbstvertrauen treffen sie auf ihre Gegnerinnen und ergattern sich in schnellen, zweikampfstarken Spielen den Sieg. **Seite 5**

Neue Walder Kerzen

Optisch bleibt alles beim Alten, aber das Innenleben der traditionellen Weihnachtsbeleuchtung wurde modernisiert. **Seite 3**

Seit 180 Tagen im Amt

Der neu gewählte Gemeindepräsident Ernst Kocher schätzt die fruchtbare Zusammenarbeit im Team. **Seite 6**

IG-Wald-Events

Drei junge Männer organisierten in Wald die erste «Wiesn» und wollen sich auch sonst bei Festen engagieren. **Seite 10/11**

Das Schlaflabor

Wer häufig schnarcht und ständig müde ist, kann sich im Zentrum für Schlafmedizin in der ZHW Hilfe holen. **Seite 14**

KOMMENTAR

Kulturimporte

Ende dieses Monats stimmen wir bereits zum zweiten Mal in diesem Jahr über ein Volksbegehren ab, das die Einwanderung beschränken möchte. Die Masseneinwanderungsinitiative wurde im Februar mit 50,3 Prozent angenommen. Sollte auch die Ecopop-Initiative, welche die Zuwanderung der Umwelt zuliebe auf 0,2 Prozent pro Jahr beschränken will, auf Zustimmung stossen, dürfte die Schweiz in noch grösseren Erklärungsnotstand geraten.

Denn oft geht bei solchen Diskussionen vergessen, wie viel Entwicklung und Fortschritt wir den Menschen verdanken, die in unser Land gekommen sind. Wie viel «Fremdes» wir im Laufe der Zeit in unsere Kultur integriert haben und inzwischen als selbstverständlich, als Gewinn empfinden. Anfangs noch kritisch beäugt und nicht selten vorsorglich abgelehnt, schafften zum Beispiel Gerichte wie die italienische Pizza, der Döner Kebab oder ein thailändisches Curry den Weg auf unsere Teller. Die Weine dazu stammen ohnehin aus aller Welt. Wir schlafen seit Jahren nordisch und können uns nichts anderes mehr vorstellen, sehen amerikanische Spielfilme.

Kürzlich machte der neueste Kulturimport in Wald Station: die «Wiesn», eine Nachahmung des Münchner Oktoberfests. Männer und Frauen stürzten sich in die bayerische Tracht, in Lederhose und Dirndl. Dabei gäbe es auch schöne einheimische Trachten – aber natürlich nicht halb so sexy wie die aus dem Nachbarland importierten ... Und demnächst steht uns wieder der Weihnachtsmann ins Haus, statt dem Samichlaus und dem Christchindli. Im Zeitalter des globalen Weltverständnisses haben sich die kulturellen Grenzen verwischt.

Esther Weisskopf
Esther Weisskopf

Rückblick

16. August – 4. Oktober

«Roots n' Colours»



Die Künstlerin Doris Hornecker überrascht mit abstrakten Bildkompositionen. (Fotos: Urs-Peter Zingg)

Wurzeln und Farben. Die Besitzerin der Kunstgalerie Vivendi in Laupen, Verena Büsser, wurde mit dieser Ankündigung beiden Künstlerinnen gerecht. Während bei Chantal Hediger in ihren teils mystischen Bildern die afrikanischen Wurzeln erkennbar sind, erstaunt Doris Hornecker mit ihren Werken, in denen man ihre Vergangenheit nicht mehr findet. Die letzten Jahre ihrer 30-jährigen Maltätigkeit sind geprägt durch eine erstaunliche Wandlung, ist sie doch bekannt als Darstellerin von Sujets aus dem Dorfleben und Naturmotiven. Jetzt präsentiert sich eine neue Malerin, der es gelingt, mit der Kraft ihrer Farben eindruckliche, abstrakte Bildkompositionen zu schaffen.

Sonntag, 14. September

Badi-Saisonende

Am Pfingstwochenende strömten über 2000 Personen in die Badi, kauften Saisonabos und genossen die frühe Sommerwärme. Das war's dann aber auch schon. An wenigen Tagen nur benützt mehr als 600 Besucher das Schwimmbad während



Haltberg, 9. Oktober 2013

der Saison und diese war mit 13019 Gästen nur halb so gut besucht wie 2013. Auch die Tatsache, dass mit Hilfe der Abwärme der Molkerei Neff das Wasser wochenlang zwischen 21 und 25 Grad warm war, konnte die Massen nicht begeistern. Eine Woche früher als geplant war dann Schluss. Niemand kam auf die Idee, das Schwimmbecken im Winter eventuell als Eislauffläche zu nutzen, wie im Eröffnungsjahr 1929 ursprünglich vorgesehen. Ein Plan, der damals bald fallen gelassen wurde. Vielleicht, weil der Winter zu warm war?

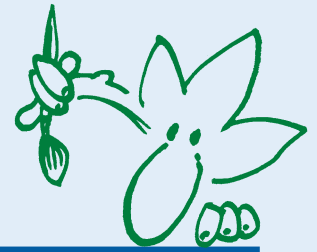


Wo waren Sie diesen Sommer?
Bademeister René Kindlimann sucht Badegäste.

Betttag, 21. September

Traditionelle Konzerte

Bereits seit über 40 Jahren konzertiert die Harmoniemusik Wald am Betttag in den Walder Altersheimen, am Morgen im Drei Tannen und im Tabor, am Nachmittag in der Höhenklinik. Der Jodelclub Scheidegg, verstärkt durch die Freie Jodelvereinigung Zürcher Oberland, ergänzt dort das Musikensemble. Diese musikalischen Darbietungen gehören zur Tradition der Walder Musik- und Gesangsvereine. Und Jahr für Jahr suchen diese vermehrt die Nähe zur Walder Bevölkerung, um ihr im Dorf musikalische Leckerbissen näher zu bringen.



Dienstag, 14. Oktober

T-Shirt Painting im Jugendbüro Wald

Bunte T-Shirts sind gefragt bei den Jugendlichen und knallige Farben mit frechen Sujets beherrschen die Szene. Aber ein T-Shirt, selbst gefertigt und somit weltweit das einzige seiner Art, ist eben doch etwas ganz Besonderes. Diese herzustellen, bot während des Ferien-Spassprogramms das Jugendbüro an. Eigene Motive wurden auf Papiervorlagen entworfen und dann mit viel Mühe auf den Stoff übertragen. Cool und spannend fanden es auch die beiden Vetsch Brüder aus Gibswil und waren dankbar für die fachmännische Hilfe durch die anwesenden Leiterinnen. Voller Stolz werden sie ihre Shirts mit dem Gecko und dem FC-Barcelona-Emblem nach den Ferien in die Schule tragen.



Jugendliche Modeschöpfer an der Arbeit.
(zVg Jugendbüro)

Urs-Peter Zingg, Ortschronist

Impressum

WAZ – Walder Zeitschrift
23. Jahrgang November 2014

Herausgeberin: Gemeinde Wald
Auflage: 5000 Exemplare,
wird gratis in alle Haushaltungen verteilt

Redaktionsteam: Ursula Geiger (Redaktionsleiterin), Esther Weisskopf (Dienstredaktion), Martin Süss (Gemeindeschreiber); Werner Brunner, Marina Koller, Edith Rohrer, Kaspar Rüegg, Marcel Sandmeyer, Sylvia van Moorsel, Susanna Lerch (agKultur), Karo Störchlin (WAZli)

Abschlussredaktion:
Sylvia van Moorsel, Esther Weisskopf

Zuschriften, Leserbrief, Anregungen:
Gemeinde Wald, «WAZ», Postfach, 8636 Wald
waz@wald.zh.ch

Inserate und Beilagen:
Esther Weisskopf, 055 246 44 58

Insertionstarife: www.waz-zh.ch/Inserate

Auswärts-Abos/Geschenk-Abos:
Gemeinde Wald 055 256 51 16
www.waz-zh.ch/Abonnement

Layout: Alinéa AG, Wetzikon

Druck: PMC, Oetwil am See

Annahmeschluss:
Für Nummer 10/2014 (Dezember/Januar)
Montag, 10. November 2014

Die Wiedergabe von Artikeln, Bildern und Beiträgen, auch auszugsweise oder in Ausschnitten, ist nur mit Genehmigung der Redaktion erlaubt.

www.waz-zh.ch

50 Jahre die Schönste

Die traditionellen roten Kerzen sind aus dem vorweihnächtlichen Strassenbild nicht mehr wegzudenken. Was weitsichtige Männer vor 50 Jahren als Weihnachtsbeleuchtung schufen, lebt weiter – und wird gefeiert.



Ein stimmungsvoller Dauerbrenner: Weihnachtskerzen an der Bahnhofstrasse. (Foto: zVg)

■ **Neue Technik in alten Röhren** – so könnte man die Auffrischung der in die Jahre gekommenen Weihnachtsbeleuchtung betiteln. An der Sitzung der Vereinigung «Gewerbe Wald» gab es keine Diskussion über die Fortführung der traditionellen Beleuchtung. Es war klar: Wald bleibt bei seinen Kerzen.

LED-Beleuchtung

Insgesamt zehn Auszubildende der drei ansässigen Elektroinstallationsfirmen leisteten rund 70 Manntage Arbeit für die elektrische Aufrüstung der Weihnachtsbeleuchtung. Ein Teil der etwa



In Teamarbeit installieren Elektromonteur-Lehrlinge LED-Technik in die Kerzen: (v.l.n.r.) Michael Schuppli von Honegger Elektro, Lukas Gutknecht von MF Elektro und Raymond Oberholzer vom EW Wald.

80 Kerzen musste neu gebaut werden. Gebrochene Flammen oder wacklige Halterungen hatten öfters zu Reparaturen geführt.

Die technische Überarbeitung mit neuen Ideen und Materialien initiierte Ruedi Mauri, der Leiter Aussendienst der Gemeinde. Dazu gehörte der Aufbau aus einem kostengünstigeren Rohr, farbespritzt und mit Folie geschützt. Ein Unterschied zu den bisherigen Kerzen ist nicht zu erkennen, auch nicht durch die neue, Strom sparende Innenbeleuchtung mit LED-Bändern.

Stimmung ohne Kitsch

Und die Kerzen sind nach wie vor auch tagsüber unbeleuchtet ein schöner Anblick im Strassenbild, ganz nach der Idee von Bernhard Caminada aus dem Jahr 1962. Die Zeitung berichtete damals: «Die Geschäftsinhaber haben sich zusammengesetzt, um im schmucken Dorfe jene vorweihnachtliche Stimmung auf ganz neue, jedem Kitsch und Geflimmer abholde Art zu erwecken». Um den Gewerblern und Detaillisten den Kauf schmackhaft zu machen, stand im Protokoll, «dass die Beleuchtung ihren Zweck mehrere Jahre erfüllen soll». Damals gab es übrigens noch kaum Weihnachtsbeleuchtungen in den Dörfern.



Rico Brändli (81) war als ehemaliger Geschäftsinhaber bei der Produktion der ersten Walder Weihnachtskerzen dabei. Er sitzt heute im OK für das Einweihungsfest. (Fotos: Marcel Sandmeyer)

Gemeinde übernimmt Kerzen

Die heutigen Kosten sind immens, so hoch, dass sie die Möglichkeiten des Gewerbes überschreiten. Der frühere Gewerbe- und Detaillistenverein und seine Mitglieder hatten seit jeher die Kerzen finanziert. An die ganzen Erneuerungsarbeiten bezahlt nun die Gemeinde 100 000 Franken, der Verein «Gewerbe Wald» 44 000 Franken.

Die einzelnen Mitglieder waren bisher Eigentümer der Kerzen, lagerten sie in ihrem Haus und waren für die Installation zuständig. Neu wird diese Aufgabe beim Unterhaltsdienst der Gemeinde eingegliedert. Dieser sorgt für eine sachgemässe Einlagerung, allfällige Reparaturen und die einheitliche, lückenlose Installation: In der Bahnhof-, Sonneck- und Schlipfstrasse werden die Kerzen an den Beleuchtungskandelabern befestigt. Ebenso werden alle Kerzen neu vom EW Wald gesteuert, das heisst, mittels Impulspempfängern gleichzeitig ein- und ausgeschaltet.

Marcel Sandmeyer ▲▲▲

wer · was · wann · wo

Einweihungsfest der neuen Weihnachtskerzen

Freitag, 14. November, 19 Uhr, Schwertplatz.

Musik, Übergabe der Walderkerzen vom Gewerbe an die Gemeinde, Feuershow, Speis und Trank bei Feuer und Kerzenschein.



**Ärztlicher
Notfalldienst**

0900 144 244

WIR SIND PROFIS









Barbara Baier Karin Boller Guido Brühwiler Beatrice Denzler Michael Fabig Kim Kuhn Mathias Schaufelberger

NOVA
Bautreuhand AG
Industriestrasse 37 / 8625 Gossau ZH / Telefon 043 833 70 50 / www.nova-ag.ch / info@nova-ag.ch

IMMOBILIEN VERKAUFEN, VERMIETEN UND SCHÄTZEN.



DESIGN & PRINT
FLYER | PLAKATE | PROSPEKTE | PROGRAMME



gestaltung | realisation
www.alinea.ch

Für den **Rotkreuz-Fahrdienst Wald** suchen wir **freiwillige Fahrer**, die mit dem eigenen Auto Menschen zum Arzt oder zur Therapie bringen. Spesen werden vom Fahrgast vergütet.

Kontakt: Karin Broger, Pflegezentrum Stiftung Drei Tannen, 079 225 29 39.
www.srk-zuerich.ch/fahrdienst





BLEICHEFIT

Jahres- und Zweijahres-Mitgliedschaft inkl. Time Stop und Kinderhüeti, grosses Group-Fitness Angebot, gute Betreuung, familiär, Qualitop zertifiziert, gratis Parkplätze, Center Verbund.

fit@bleiche.ch 055 266 28 28



**Unser Ertrag.
Unsere Bank.**

Gratis Anlage-Check!

Ein guter Wein benötigt Zeit, um sich voll zu entfalten. Dies gilt ebenso für die richtige Anlagestrategie. Mit unserer ausgereiften Beratung unterstützen wir Sie auf dem Weg zu Ihren Zielen.

Wir freuen uns auf Ihren Besuch.



Clientis
Zürcher Regionalbank

www.zrb.clientis.ch

**BRUNO ERNST
SCHREINER / MONTAGEN**

Kleine Umbauten (Böden, Türen, Leichtbauwände) Reparaturen, Glaserarbeiten, Küchenservice etc.

Glärnischstrasse 16 • 8636 Wald
Tel: 055 246 36 49 oder 076 394 36 49
Mail: bruno@ernst-wald.ch



Rennschwein Rudi Rüssel

Gratis Kino Wald www.gratiskino.ch
Mi. 19. Nov. 2014, 16³⁰ Uhr im Schwertsaal
keine Altersbeschränkung

IHR ZÜGEL - TEAM

CH & EURO Umzüge, Möbellift, Entsorgungen, Packmaterial

Paul Müller AG, Laupen
Hauptstr. 59
8637 Laupen
Tel. Nr. 055 246 33 05
Mail: pm-umzuege@gmx.ch
Web: pm-moebellager.ch

Den Besten das Fürchten lehren

Der Unihockeyclub Laupen hat ein Juwel und das sind die U21-Juniorinnen (unter 21 Jahren). Diese spielen in der höchsten Liga und messen sich mit den besten Teams der Schweiz.



Gegen die Berner Oberländerinnen entwickelt sich ein schnelles, intensives Spiel, das die U21-Juniorinnen des UHC Laupen mit 5:2 für sich entscheiden. (Fotos: Werner Brunner)

■ **Ungewissheit? Nervosität?** Nicht wirklich. Die Spielerinnen und das Trainergespann Adrian Brunner / Yves Kempf wissen, zu welchen Leistungen das Team fähig ist. Wer ohne Niederlage von der zweithöchsten in die höchste Liga aufsteigt, hat genügend Selbstvertrauen, um auch dort zu bestehen. Die Gegnerinnen im ersten Spiel der neuen Saison sind die jungen Damen des UHC Berner Oberland. Es entwickelt sich ein schnelles, intensives Spiel mit vielen Zweikämpfen. Die Laupnerinnen sind technisch und spielerisch die bessere Equipe. Es braucht allerdings eine 2-Minuten-Strafe der Bernerinnen, bis das Heimteam im Powerplay in Führung gehen kann. Noch vor der ersten Pause gleichen die Gegnerinnen zum 1:1 aus. Ab dem zweiten Drittel setzen die Einheimischen ihre Überlegenheit auch in Tore um und gewinnen verdient mit 5:2. Der Einstand ist geglückt.

Die Mischung macht's

In den ersten fünf Spielen holen die Laupnerinnen immer Punkte, verlieren auch gegen die letztjährigen Schweizermeisterinnen aus Emmental-Zoll-

brück erst nach Penaltyschiessen und gehören mit den bisher ergatterten 10 Punkten zum erweiterten Spitzenfeld. Trotzdem bleibt das Trainerduo realistisch und setzt sich weiterhin den Ligaerhalt zum Ziel. Trainer Adrian Brunner nennt das Erfolgsrezept: «Wir haben eine gute Mischung im Team. Nebst einigen aussergewöhnlichen Talenten haben wir immer wieder Spielerinnen, die über sich hinaus wachsen».

Das Gerüst bilden fünf jungen Damen, die 2012 schon bei den B-Juniorinnen den Schweizermeistertitel gewannen (siehe WAZ 6/12). Dazu kommen etliche neue Spielerinnen, nicht mehr nur aus unserem Dorf, sondern auch Auswärtige, zum Beispiel aus Eschenbach, Gossau, Niederurnen oder gar Richterswil.

Für die Zukunft gerüstet

Dies hat vor allem mit Yves Kempf zu tun. Seit sieben Jahren trainiert der Kaminfeger sehr erfolgreich im UHC Laupen die verschiedensten Teams und hat sich dadurch in der Unihockeyszene einen guten Namen gemacht. Er ist an Wochenenden oft

als Scout in der Region unterwegs und sucht Spielerinnen, die in sein Team passen könnten. Während schweizweit ein Rückgang der Aktivenzahl zu beobachten ist, passiert im UHC Laupen das Gegenteil. Kempf dazu: «Wir haben – auch dank unserer Erfolge – einen grossen Zulauf an neuen Spielerinnen. Mancher Nationalliga A-Verein wäre froh, er hätte eine solche Juniorenabteilung wie der UHC Laupen.» Dank des grossen Kaders können jeweils bis zu sieben der talentierten U21-Juniorinnen bei der Damenmannschaft in der ersten Liga aushelfen. Die Erfolge wecken selbstverständlich Begehrlichkeiten anderer Vereine, aber die Girls schätzen den familiären Rahmen und die gute Stimmung und bleiben dem Dorfverein treu.

Bis in die Nationalliga

Kempf hat schon Angebote von Nationalliga A-Teams erhalten, doch auch er möchte den UHC Laupen nicht verlassen. Er hat hier etwas aufgebaut und möchte weiter an diesem Modell arbeiten. Er macht keinen Hehl daraus, dass er gerne einmal eine Mannschaft in der Nationalliga trainieren würde. Am liebsten den UHC Laupen. Er sieht die Möglichkeiten dazu vorhanden. Einige der U21-Spielerinnen werden in der nächsten Saison in die Damen-Mannschaft integriert. Wenn diese zusammenbleibt, sollte in den nächsten zwei Jahren ein Aufstieg in die Nationalliga B, eventuell sogar in die Nationalliga A, möglich sein. Die Infrastruktur dafür wäre knapp vorhanden und aus dem Provinzklub könnte eine nationale Grösse werden. Ein Traum? – Vielleicht, aber Träumen ist erlaubt.

www.uhclaupen.ch

Werner Brunner ▲▲▲



Die Laupnerinnen führen technisch die feinere Klinge. Diesen Angriff kann die Berner Torfrau noch abwehren.

Angekommen im Amt

Ein ganz normaler Wochentag, abends. Ernst Kocher kommt gerade von einer zweistündigen Sitzung zur «Energistadt Wald» und wirkt – Energie geladen! Seit gut einem halben Jahr ist er Gemeindepräsident von Wald. Was bewegt er, was bewegt ihn?



Weilerkernzonen-Veranstaltung: Gemeindepräsident Ernst Kocher im Element. (Foto: Kaspar Rüegg)

Freuden...

Ihm ist es wohl in seiner Aufgabe, er macht sie gern. Gefragt nach dem Aufsteller seit Amtsantritt, muss er nicht lange überlegen: Das Klima untereinander stimme, Gemeinderat und Gemeindeverwaltung seien ein super Team, das die Kräfte nicht für Querelen untereinander verpuffe, sondern für die Sache einsetze.

...und Leiden

Seine grössten Schwierigkeiten liegen nicht weit davon entfernt: Es gebe auch Bereiche, in denen die Zusammenarbeit mit Leuten anspruchsvoll bis mühsam sei und viel Energie absorbiere. Aber das gehöre halt dazu. Er habe die Gabe, mit Negativem umzugehen. Er könne Leute und deren Probleme ernst nehmen, ohne dass es ihn persönlich hinunterziehe.

Ziele definieren

Zur Festlegung der Legislaturziele reiste der Gemeinderat nicht in ein Seminarhotel irgendwohin, sondern fuhr mit gemieteten Elektrowelos hinauf zur Höhenklinik. Nebst der Arbeit war auch Zeit für eine «Brätlete» abends, am Josenberg.

Austauschen

Die Gemeindepräsidenten des Bezirks treffen sich regelmässig. Nach dem offiziellen Teil mit

den Traktanden gibt's den gemütlichen Ausklang. Kocher schätzt den unkomplizierten, persönlichen Austausch mit Amtskollegen sehr.

Intern wirken

Sitzungen zu leiten, empfindet er als Herausforderung. Einerseits für die Organisation zuständig zu sein, sich andererseits aber auch selber einzubringen. Die richtige Mischung zwischen Meinungsbildung (die TeilnehmerInnen reden lassen) und Effizienz (es soll nicht zur Plauderrunde ausarten) zu finden. Das erfordere volle Präsenz, dafür müsse man «zwäg sii»!

Sich der Öffentlichkeit stellen

Auftritte vor den Medien oder vor vielen Leuten fielen Kocher anfangs nicht besonders leicht. Anlässe zum Beispiel, «wo d'öppis törsch oder söttisch säge». Er sei kein Langredner. Es komme vor, dass er morgens um drei an Sätzen herumstudiere. Manchmal sei er auch froh um Tipps seiner Frau. Mit seiner ersten Gemeindeversammlung ist er zufrieden. Er habe mehrheitlich gute Rückmeldungen erhalten.

Vermitteln

Diplomatie liege ihm. Es freue ihn, durch Vermittlung Dinge zustande gebracht zu haben, an die er

erst selber kaum glaubte. Wichtig seien ihm Ehrlichkeit und Geradlinigkeit. Wichtig sei ihm auch die Kommunikation: Im richtigen Moment das Richtige sagen.

Zuhören

Gleich nach Amtsantritt hat Kocher die monatliche Sprechstunde des Gemeindepräsidenten eingeführt. Damit will er den WalderInnen die Möglichkeit geben, auf einfache, niederschwellige Art sagen zu können, was sie im Zusammenhang mit der Gemeinde beschäftigt. Dies sei keine Einbahnstrasse, denn so könne er den Puls fühlen. Noch wurden ihm die Türen nicht eingerannt; er kann die Zahl der BesucherInnen an einer Hand abzählen. Aber der Start sei ermutigend gewesen. Um Baufragen ging es und um Anliegen von Firmen oder Vereinen. Was ihm zugetragen worden sei, habe er nach Möglichkeit eingebracht und angepackt.

Türen öffnen

Ebenfalls neu ist, dass die Gemeinde aktiv auf Arbeitgeber zugeht. Eine Delegation, bestehend aus Gemeindeschreiber Martin Süss, dem Gemeindepräsidenten und allenfalls einem weiteren Mitglied des Gemeinderates, besucht einheimische Betriebe. Kocher ist mit diesem Projekt bislang hoch zufrieden. Es fördere das gegenseitige Verständnis und öffne Türen. Die Einblicke seien spannend, der Austausch fruchtbar: Was läuft gut, wo ist Unterstützung nötig?

Energie tanken

An einem sonnigen Sonntag im Gemeindehaus Akten zu studieren, sei auch für ihn nicht das Höchste aller Gefühle. Doch einmal an der Arbeit, vergesse er alles andere. Ja, es sei eine Herausforderung, Amt und Privatleben unter einen Hut zu bringen. Aber nächstens fahre er für ein paar Tage ins Wallis und da könne er gut ausspannen und Energie tanken.

Kaspar Rüegg ▲▲▲

wer · was · wann · wo

Sprechstunde des Gemeindepräsidenten

Jeweils am ersten Mittwoch des Monats von 16 bis 18 Uhr im Gemeindehaus.

Nächste Gelegenheiten:

5. November / 3. Dezember

Anmeldung: Telefon 055 256 52 77
oder gemeinde@wald.zh.ch



Juliane, Leonie und Dennis Frauendorf (v.l.) schätzen die gemeinsame Mittagszeit. (Foto: Esther Weisskopf)

Aus vollem Herzen zufrieden

Familie Frauendorf ist aus der ehemaligen DDR in die Schweiz eingewandert. Die drei Sachsen aus der Nähe von Leipzig fühlen sich hier sehr wohl und möchten nicht mehr zurück. Ihr Lebensmittelpunkt, der Ort, an dem sie sich daheim fühlen, ist Laupen und seine Umgebung, ist das Zürcher Oberland.

■ **Dennis (36) ist gelernter Maurer** und kam vor zehn Jahren in die Schweiz. «Ich hatte einen guten Job in Deutschland», sagt er, «war aber des ewigen Unterwegsseins müde, denn ich arbeitete ständig auf Montage. Eines Tages wurde uns aus heiterem Himmel gekündigt, kein Mensch wusste, warum.» Eine Bekannte riet ihm darauf, in die Schweiz oder nach Dänemark arbeiten zu gehen. Wegen der Sprache zog er hierher und nahm sich vor, fünf Jahre zu bleiben, bis Leonie, die beim Weggang ihres Papas erst zwei Jahre alt war, in die Schule kommen würde.

Jahrelanges Pendeln

Bald schon war klar, dass er es nicht so lange ohne seine Lieben aushalten konnte. Die ersten vier Jahre, bis seine junge Familie nachkam, waren anstrengend. Während den ersten drei Jahren fuhr Dennis alle zwei bis drei Wochen zu seiner Frau Juliane (35). Das dauerte sieben bis acht Stunden mit dem Auto. Leonie, heute 12, kannte ihren Vater zu jener Zeit nur als Wochenendpapa und weinte jedes Mal bittere Tränen, wenn er sonntags wieder aufbrechen musste. Im vierten Jahr pendelte er sogar jedes Wochenende zu seinen Angehörigen.

Eine gute Entscheidung

Noch bevor die selbst auferlegte Probezeit vorbei war, beschlossen Frauendorfs, ihr Haus in Deutschland zu verkaufen und in Laupen sesshaft zu werden. Juliane, die in Rüti als Coiffeuse arbeitet, schätzt den Lebensrhythmus in der Schweiz sehr. «Es ist schön, dass wir uns über Mittag beim Essen sehen und auch am Abend öfters zusammen sein können. Diese Zeit ist wertvoll für uns als Familie. Diesen Gewinn an Lebensqualität möchten wir nicht mehr missen.» Leonie wurde in den zweiten Kindergarten eingeschult und fand sich schnell zurecht, sprach innert Kürze akzentfrei Schwyzerdütsch und wechselt heute nahtlos ins Hochdeutsche, wenn sie mit ihren Eltern redet. Diese blieben beim Sächsischen, das sie in Tempo und Aussprache anpassten, um verstanden zu werden. Ihnen war wichtig, die Mundart zu verstehen.

Daheim in Wald, zuhause in Leipzig

Zu Beginn fuhren sie zwei bis drei Mal im Jahr nach Leipzig, heute meistens nur noch ein Mal pro Jahr. Kontakte pflegen sie vor allem mit den Grosseltern, bei denen Leonie regelmässig in den Ferien

weilt. «Klar, vermisst man die Familie», räumt Juliane ein, «vor allem zur Weihnachtszeit.» Trotzdem möchte sie nicht zurück. «Ich aber schon, wenn ich erwachsen bin», wirft Leonie ein. Dennis hat einen besten Kumpel in Deutschland, den er bei seinen Besuchen trifft, Leonie eine beste Freundin aus Kleinkindertagen, der sie noch richtige Briefe schreibt. Ansonsten bekommt die Familie häufig Besuch aus der alten Heimat und pflegt hier in Wald zahlreiche Freundschaften mit Deutschen, Schweizern und Albanern. Gerne treffen sich Dennis und Juliane in der Sonne in Laupen zu einem Bier mit Kollegen. Überhaupt gefalle ihnen die Beizenkultur in der Schweiz, schwärmen sie. Man werde schnell aufgenommen und fühle sich zugehörig.

Weniger Stress und Druck

«Wir sind bei den Schweizern angekommen», sagen die beiden. Einer ausgeprägten Deutschfeindlichkeit seien sie nie begegnet, höchstens dumme Sprüche seien manchmal gefallen. Obwohl die Arbeitszeiten in der Schweiz länger sind, herrsche nicht so ein Stress und Druck wie in Deutschland. «So schöne Momente hatten wir nie. Wir sind aus vollem Herzen zufrieden.»

Esther Weisskopf ▲▲▲



Serie «Kulturen in Wald»

Ein Viertel der Walder Bevölkerung stammt aus dem Ausland, aus 75 verschiedenen Nationen. Wie leben diese Menschen bei uns? Wie sieht ihr kultureller Hintergrund aus? Die WAZ stellt einige dieser Kulturen vor. Bisher sind erschienen:

- Offen und weltgewandt (WAZ 1 / 14)
- Die Familie ist alles (WAZ 2 / 14)
- Von Kerala nach Laupen (WAZ 3 / 14)
- Fado wäre zu schwermütig (WAZ 4 / 14)
- Von den Niederlanden ins Alpenland (WAZ 5 / 14)
- Viva Brasil! (WAZ 6 / 14)
- Starke Frauen (WAZ 7 / 14)
- Mit Hilfe der Götter (WAZ 8 / 14)

Ofenfertig
Filetbraten, Ofenfleischkäse,
Pouletbrüstli im Teig usw.



Roland Dähler
Tösstalstrasse 30
8636 Wald
Tel. 055 246 11 25

**BLUMEN
BINDEREI**



ADVENTAUSSTELLUNG
Vernissage
17. November 2014 von 16.00 bis 21.00 Uhr

Blumenbinderei | Bachtelstrasse 4 | 8636 Wald
Telefon 055 246 63 03 | www.blumenbinderei-wald.ch

**Evangelische Freikirche
Chrischona Gemeinde Wald**
Herzlich Willkommen

Gottesdienst
jeden Sonntag um 9:30 Uhr,
Waldeggstrasse 8, Wald

Kinderprogramm
Start im Gottesdienst

Infos unter 055 246 11 38
www.chrischona-wald.ch

Zu vermieten in **Laupen ZH**,
Speerstrasse 3

3½-ZIMMER-WOHNUNG

im 3. OG mit Balkon
per sofort,
Miete Fr. 1600 inkl., PP Fr. 30.–

Infos 044 912 15 15

die-immobilienhaendler.ch



044 975 10 17

Immobilien
Ermittlung
GRATIS



**HOLZBAU
METTLLEN
GmbH WALD**

Albert Schoch
Mettlen-Güntisberg
8636 Wald ZH, 055/246 16 57
www.holzbau-mettlen.ch

**BEDACHUNGEN SPENGLEREI
8636 WALD
INNENAUSBAU**

ARTHO

www.d-artho.ch

Daniel Artho
Unterpuntstrasse 13 a
8636 Wald

Telefon 055 246 41 72
Fax 055 246 41 77
Natel 079 220 68 35
E-mail kontakt@d-artho.ch

- Steildächer
- Flachdächer
- Fassaden
- Innenausbau
- Spenglerarbeiten
- Blitzschutz

**Ihr Potential liegt brach?
Sie suchen ein neues Betätigungsfeld?**

Wir bieten Ihnen eine sinnvolle, flexible, bezahlte
Teilzeitstelle als CAREGiver/BetreuerIn für Senioren.
Auto von Vorteil.

Rufen Sie an: 044 952 16 48
Mehr Info: www.hi-jobs.ch




Wald ZH Sicherheit und Gesundheit

Papiersammlung aus Haushaltungen
Samstag, 29. November 2014, ab 8 Uhr

Papier bei den Kehrichtsammelplätzen bereit stellen.
Nur sauberes Papier, ohne Karton.
Keine Sammlung im ehemaligen Kreis Gibswil-Ried.
Harmoniemusik Wald (Tel. 079 635 89 56)

*Einfälle
statt Abfälle*

Kerkerweggerichte
Abfallentsorgung
Gemeinde Wald

H-S Heusser Haustechnik-Service
für Sanitär & Heizung, 8636 Wald
Tel. 055 / 246 26 50, Mail: m.heusser@bluewin.ch



- Langjährige Berufserfahrung
- Kompetente Beratung
- Installationen & Reparaturen
- Service & Unterhalt von sanitären Anlagen und Heizungen
- Gerne für Sie da

Heusser Haustechnik-Service: Kompetent & Fair!

Egli & Tessari Getränke
Getränke - Abholmarkt
Gastro und Hauslieferdienst
Schützenstrasse 6
8636 Wald

Tel. 055 246 11 32 Fax. 055 246 12 61

**Jeden 1. Samstag im Monat
10 % Rabatt im Abholmarkt**



ewWALD
Strom - Installationen - Anlagen

Einfach mehr **Wärmepumpen** von hier.

Tel. 055 256 56 56
www.ew-wald.ch

Einfach mehr von hier.

Büsi tot! Was nun?

Im Garten begraben? Zur Kadaversammelstelle bringen? Oder Kremieren lassen? Stirbt das Haus- oder Nutztier, gilt es, ein paar Regeln zu beachten; und oft weist einem die Beziehung zum Tier den geeigneten Weg.



Die Kadaversammelstelle ist für die Ablage verendeter Tiere rund um die Uhr geöffnet. (Foto: Esther Weisskopf)

■ **Wer hat sie nicht**, die Erinnerungen aus Kindertagen an Begräbnisse von Kanarienvogel oder Hamster im Garten? Doch was, wenn das verendete Tier grösser ist, man keinen Garten hat oder so dicht wohnt, dass Buddeleien für in Kartons gelegte Kleintiere von der Nachbarschaft wenig goutiert werden?

Bereits im Mittelalter wurde die Entsorgung von Tierkadavern streng geregelt. Verendete Nutztiere mussten dem Wasenmeister übergeben werden, der brauchbare Häute zur Gerberei, die Knochen den Seifen- und Leimsiedereien und die Fleischmasse zu den Salpetersiedern brachte. Damals ein gefährlicher Job, denn oft waren die Kadaver mit Milzbrand-Bakterien verseucht. Heute sind höchste hygienische Standards in der 38 Seiten starken «Verordnung über die Entsorgung von tierischen Nebenprodukten» manifestiert.

Wasenmeisterei

In unserem Sprachraum wird der Abdecker Wasenmeister genannt. In Wald gehört die Wasen-

meisterei zum Ressort Sicherheit und Gesundheit. Als Wasenmeister amtiert Zdravko Juric. Er ist verantwortlich, dass in der Kadaversammelstelle bei der Windegg alles in Ordnung ist. Täglich werden Kühlung, Lüftung und Sauberkeit kontrolliert, regelmässig wird geputzt und desinfiziert. Trotzdem braucht es bei einem Besuch in dem kleinen Gebäude, in das jederzeit Tierkadaver bis zu einem Gewicht von 200 Kilogramm gebracht werden können, starke Nerven und einen starken Magen. Im gefliesten, auf vier Grad gekühlten Raum stehen verschliessbare Abfallcontainer und mehrere Metalltonnen. Aus dem Abfallcontainer ragt ein totes Schaf, Grund der Geruchsemission. Einmal pro Woche werden die Behälter zur regionalen Sammelstelle nach Hinwil gebracht. Von dort gehen die Kadaver in die TMF Extraktionswerk AG nach Bazenhaid, wo die Überreste verbrannt werden. Stirbt einem Bauer eine Kuh oder ein Pferd, bringt er den Kadaver zur regionalen Sammelstelle oder fordert direkt bei der TMF einen Transport an.

Unfalltiere

Auf Gemeindegebiet werden Unfalltiere, egal ob Igel oder Marder, vom Aussendienst eingesammelt und ins Kadaverhüsli gebracht. Bei totgefahrenen Katzen prüfen die Mitarbeiter, ob das Tier gechipt und registriert ist. Wenn ja, werden die Besitzer benachrichtigt, denen es dann freisteht, das tote Haustier dort zu belassen, es zu begraben oder zu kremieren. Begraben ist streng geregelt und auf öffentlichem Grund verboten. Auf Privatgrund dürfen nur Tiere bis 10 Kilogramm begraben werden, sofern das Plätzli nicht in Grundwasserschutz-zonen oder -arealen liegt und der Boden weder vernässt, überschwemmungs-, steinschlag- oder rutschgefährdet ist. Zudem müssen die vergrabenen Tierkörper mindestens zwei Meter über dem Grundwasserspiegel liegen und mit einer Erdschicht von mindestens 1,2 Meter Dicke bedeckt sein. Zudem darf für die Jahre nach dem Vergraben weder ein Umzug noch ein Gartenumbau geplant sein. Kompliziert!

Urnen und Diamanten

Laut Silvia Bättig von der Tierarztpraxis Bachtelwald entscheiden sich heute immer mehr Haustierbesitzer für eine Kremation ihres verstorbenen Tieres. Eines der insgesamt sieben Schweizer Tierkrematorien ist im Neuhof-Quartier in Rüti ansässig und heisst Dicentra, in Anlehnung an den lateinischen Namen einer Zierstaude, die im Volksmund als «Tränendes Herz» bekannt ist. Hier können Tiere bis 125 Kilogramm kremiert werden. Jährlich nehmen in Rüti rund 2500 Haustierbesitzer dieses Angebot wahr. Der Abschied vom liebevollsten Tier kann als Rundumservice mit vielen Varianten gestaltet werden, inklusiv Abholdienst zu Hause oder beim Tierarzt und dem Entscheid zu einer Sammel- oder Einzelkremation. Nach einer Einzelkremation kann die Asche im Samt-Säckli, in einer Urne oder gar in Form eines Diamanten mitgenommen werden. Wer das jetzt übertrieben findet, musste wohl nie einer in Tränen aufgelösten Elfjährigen erklären, was mit ihrem überfahrenen Büsi passiert. Jetzt ruht das Tier in einer Steinurne unter dem Geissblatt, dem einstigen Sommerlieblingsplatz des Stubentigers.

www.wenn-mein-tier-stirbt.ch

www.dicentra.ch

Ursula Geiger ▲▲▲



«O'zapft is!»

Am 19. und 20. September wurde auf dem Sportplatz für einmal nicht Fussball gespielt, sondern die erste «Walder Wiesn», organisiert von der neu gegründeten «IG-Wald-Events», ausgelassen gefeiert.

■ **Das erste Oktoberfest** überhaupt wurde am 17. Oktober 1810 zu Ehren des königlichen Brautpaares Ludwig von Bayern und Prinzessin Therese von Sachsen-Hildburghausen ausgerichtet. Mittlerweile breitet sich das grösste Volksfest der Welt, mundartlich «die Wiesn», weit über die deutschen Grenzen hinweg aus. Nach Wald gelangte die importierte Festkultur durch die «IG Wald-Events» um Sebi Lanteri, Boris Juric und den IG-Präsidenten Luca Marchese. Letzterem war es denn auch vergönnt, freitags Schlag 19.00 Uhr mit dem ersten Fass Bier und einem herzhaften «O'zapft is!» die Wiesn zu eröffnen.

Das Zelt mit einer Kapazität von 600 Plätzen füllte sich sehr bald mit Festfreudigen. Auffallend viele junge Leute erschienen, die grosse Mehrzahl davon in traditioneller Kleidung. Süsse Maderln in kecken Dirndl und fesche Jungs mit strammen Waderln in Lederhosen. Aber, werden sich nicht wenige der Dirndl-Trägerinnen gefragt haben: Wo sitzt die Schleife der Schürze richtig?

«Schleife links, Glück bringt's»

Wenn das Mädchen ihre Schürze auf der linken Seite bindet, ist sie ledig und noch zu haben. Anbandeln ist in diesem Fall erwünscht. Dagegen gilt: «Schleife rechts ist schlecht.» Dann ist die Dame in Tracht mit einem Mannsbild liiert oder verheiratet. Wird die Schürze vorne mittig gebunden, so sagt die Tradition, ist das Mädle noch Jungfrau. Trägt eine Frau die Schleife hinten gebunden, ist sie entweder verwitwet oder Kellnerin ...

Die «Musi» spielte mit den «Mürztalern» mit einem fulminanten Stimmungsprogramm auf. Nehmt die Krüge in die Hand, ob rechts oder links ist wurscht. Ein Prosit der Gemütlichkeit! Es wird begeistert in die Hände geklatscht und mitgesungen. Ohrwürmer, die sich unerbittlich ins Hirn brennen und einen nicht mehr loslassen. «Lalalalaaa ...» Text dazu braucht es hier keinen, um sich feiernd zu verstehen.

Hoch die Krüge

Fleissige Kellnerinnen in folkloristischen Trachten, alles Frauen aus dem Familien- und Freundeskreis der Organisatoren, wieselten emsig mit Hendl, Schweinshaxen, Weisswürsten und Kartoffelsalat zwischen den vollbesetzten Tischreihen hin und her. Manch eine stemmte trotz zarten Oberarmen gleich mehrere Krüge Mass zu den durstigen Kehlen. Mit dem Alkohol- stieg auch der Lärmpegel und alsbald wurde das Sitzleder aufgegeben, die Schuhe klackten auf den Bänken und «hoch die

Krüge!» Fröhlich und ausgelassen wurde getanzt, teils in einer Form, wie sie keine Tanzschule lehrt ... Punkt 24:00 Uhr, für viele Bierselige entschieden zu früh, weil die Festlaune auf dem Höhepunkt war, verstummte die Musik und die Lichter gingen aus.

Tags darauf waren die HelferInnen bereits um 11:30 Uhr wieder gefordert. Das Duo «RegenbogenGold» wartete mit zünftiger volkstümlicher Musik im grossen Festzelt auf, welches allerdings nur sehr spärlich besetzt war. Es verloren sich kaum fünfzig Gäste darin. «Den Samstag Mittag können wir uns in Zukunft sparen», resümiert Luca, «die Lust der Bevölkerung auf die Wiesn liegt beim Abend.» Es sei schade gewesen um die tolle Band, aber sie hätten mit dieser Erfahrung wertvolles Lehrgeld bezahlt.

Wirbelnde Winde

Dafür war das Zelt am Abend über alle Erwartungen proppenvoll. Im Gegensatz zum Vorabend war das



Ein feierlicher Moment: Das erste Fass Bier wird angezapft. (Fotos: Sylvia van Moorsel)



Publikum kunterbunt gemischt, wesentlich mehr ältere, Dirndl tragende Damen und nicht minder attraktive, gesetztere Herren in Lederhosen gaben sich der kollektiven Fröhlichkeit hin. Für Stimmung mit Partysound sorgten die sympathischen Österreicher «Wirbelwind». Die Stimmungskanonen begeisterten das festfreudige Publikum und lockten den hinterletzten Tanzmuffel aus der Reserve.

Fazit über beide Tage: «Von der Bevölkerung haben wir ein tolles, positives, begeistertes Feedback erhalten», freut sich Luca, «aber finanziell war der Anlass eine glatte Nullnummer.» Vor allem beim Einkauf hätten sie sich verkalkuliert.

Würste aus der Region

Alles Fleisch und die Würste wurden von der Dorfmetzger Laupen (Reto Weber) bezogen. Das Feldschlösschenbier ist mit seiner Brauerei im Baselbiet ebenso ein Schweizer Produkt. «Dass die Würste aus unserer Region kommen, ist uns enorm

wichtig», meint Luca, denn die Gäste hätten das Recht, Einheimisches in bester Qualität auf dem Teller serviert zu bekommen. Über den Tresen gingen über beide Tage hinweg 400 Hendl, 500 Paar Weisswürste, 200 Schweinshaxen, 300 Portionen Fleischkäse, 100 Kilo Kartoffelsalat, 1500 Semmel, 1200 Brezel und 2120 Mass Bier.

IG Wald Events

Für die Gruppe IG Wald Events arbeiten neben den drei Hauptverantwortlichen alle zwölf Helferinnen und Helfer ehrenamtlich. Ein allfälliger Gewinn würde als Dank für sie in ein Helferessen investiert und der Rest auf das Konto für weitere Projekte hinterlegt werden. Das Team verfügt über keine Defizitgarantie, Verluste müssten sie aus der eigenen Tasche berappen. So hoffen sie in Zukunft auf mehr Unterstützung von ausserhalb. «Da muss eindeutig mehr gehen», ist Luca überzeugt, «ich habe ein Sponsoringkonzept erstellt. Wenn dies bei weiteren Projekten zum Tragen kommt, sieht es gut aus.» Sie alle wünschten sich, dass bei der nächsten Wiesen finanziell «öppis uselueget». Mit der Gemeinde hätten sie eine sehr gute Zusammenarbeit erlebt, namentlich mit Nadine Steffen vom Ressort Sicherheit und Gesundheit, erzählt Luca weiter. Das habe alles perfekt geklappt und sie freuten sich auf weitere tolle Anlässe.

Sozialer Gedanke

Die IG Wald Events entstand mehr durch Zufall denn durch ein ausführlich durchdachtes Konzept. Es begann dieses Frühjahr mit der Organisation des «Grümpis» vom FC Wald. Die drei leidenschaftlichen Fussballer Sebi, Luca und Boris übernahmen

die Verantwortung. Mehr noch, sie fanden Gefallen an der Vorbereitung und der Durchführung des Plauschturnieres. So kam ihnen die Idee, mehr solcher Events für Wald zu organisieren. Es wurden Sitzungen geplant und der Ehrgeiz geweckt, etwas richtig Grosses auf die Beine zu stellen. Genau – «wir holen die Wiesen nach Wald!»

Mittlerweile hat sich die Gruppe zum Ziel gesetzt, sich bei festlichen Anlässen in Wald und der nahen Umgebung zu engagieren. «Wir sehen uns aber nicht als Konkurrenz zur AG Kultur», erklärt Luca, «wir leisten in erster Linie organisatorische Arbeit für verschiedenste Anlässe in Wald.» So trifft man sich einmal im Monat, unternimmt verschiedene Aktivitäten und unterstützt die Gemeinde oder andere Vereine und Verbände bei der Organisation von Festanlässen.

Sprudelnde Ideen

Ans Ausruhen nach dem Wiesen-Erfolg denken die drei jungen Männer nicht. Bereits sprudeln wieder die Ideen, werden Zukunftsträume verbalisiert und Pläne konkretisiert. Fixiert ist das «Grümpi» am 19. / 20. Juni 2015, dessen Erfolg in diesem Jahr zu neuem Spirit verhalf. Mit dem Lehrgeld, welches die IG heuer mit der Wiesen bezahlen musste, hoffen sie auf eine perfekte Neuauflage des Oktoberfestes, ebenso fix datiert auf den 18. / 19. September 2015. «Ja, da wäre noch das grosse Waldfest im Nordholz», schaut Luca weit voraus, «ein aufwändiges und zeitintensives Projekt. Geplant ist es auf Frühling 2016. Wir freuen uns auf diese Herausforderung.» Ein Waldfest im Nordholz – wie zu alten Zeiten.

Sylvia van Moorsel ▲▲▲



Boris, Sebi und Luca (v.l.) sind bereits wieder im Planungsmodus.



Reich befrachtete GV

An der Gemeindeversammlung vom 2. Dezember 2014 (20:00 Uhr, Schwertsaal) gelangen verschiedene Geschäfte zur Abstimmung. Deren Erläuterung finden Sie nachstehend:

Budget 2015

Der Voranschlag 2015 der Einheitsgemeinde Wald weist einen Ertragsüberschuss von etwas über 150 000 Franken aus. Beantragt wird zudem eine Steuerfussenkung um ein Prozent auf neu 119 Prozent. Das Budget wird in einem Flyer, der Mitte November in alle Haushaltungen verteilt wird, näher erläutert.

Projekt zur Technisanierung Hallenbad

Die Baustruktur des Hallenbades Wald wurde 2006 einer Gesamtinstandsetzung unterzogen. Damals ausgeklammert war die Sanierung der Haus- und Badwassertechnik, die 2016 angegangen werden soll und mit Gesamtkosten von rund drei Millionen Franken veranschlagt ist. Für die nun anzugehende Projektierung wird der Gemeindeversammlung ein Kreditbegehren von 200 000 Franken vorgelegt.

Projektierung Wärmeverbund Hallenbad

Gleichzeitig mit der Gesamtinstandsetzung der Haus- und Badwassertechnik soll die ebenfalls in die Jahre gekommene Wärmeerzeugung des Hallenbades, welche auf einem Ölheizkessel basiert und neben dem Gebäude hauptsächlich das Wasser beheizt, ersetzt werden. Sie soll nicht mehr eigenständig funktionieren, sondern einem grösseren Holz-Wärmeverbund weichen, wofür Absichtserklärungen von verschiedenen umliegenden Wärmebezügern (Schulanlage Neuwies,

Gemeindezentrum Windegg, private Abnehmer) vorliegen. Die Heizzentrale käme unter den Vorplatz des Hallenbades zu liegen. Abgestimmt wird Anfang Dezember über den notwendigen Projektierungskredit von 150 000 Franken.

Revision Abwasserverordnung

Nach der 2012 erlassenen «Abwasser-Gebührenverordnung» wird für jede Parzelle respektive Liegenschaft eine Abwasser-Grundgebühr erhoben. Als Grundlage für die Berechnung gelangt im Baugebiet die Parzellenfläche und ausserhalb des Baugebietes die Bruttogeschossfläche zur Anwendung. Nach dem Versand der ersten Rechnungen nach neuer Regelung gingen viele Einsprachen dagegen ein. Ein Passus in der Gebührenverordnung ermöglicht den Eigentümern von Grundstücken im Baugebiet, die anhand der Baumasse weniger als zur Hälfte ausgenutzt sind, mit einer Einsprache eine Reduktion der Grundgebühr zu beantragen. Die meisten der Einsprechenden im Baugebiet müssten als Beurteilungsgrösse eine Baumassenberechnung auf ihre Kosten erstellen lassen, die von der Gemeinde mit dem fast gleich grossen Arbeits-/Kostenaufwand überprüft werden müsste. Zudem wären in Zukunft bei allen Grundstücksmutationen wiederkehrende Ausnützungsberechnungen vorzunehmen. Dieser Umstand führte beim Gemeinderat zur Erkenntnis, dass die «neue» Gebührenverordnung in der aktuellen Form nur schwer umsetzbar ist. Er beantragt deshalb der Gemeindeversammlung, von der flächenabhängigen Grundgebühr wieder Abstand zu nehmen und eine einheitliche Grundgebühr einzuführen. Dazu ist eine Teilrevision der Verordnung nötig. Findet das Geschäft bei den Stimmberechtigten Zustimmung, wird für die Jahre 2013 und 2014 keine Grundgebühr bei den

Abwasserrechnungen verlangt und bereits bezahlte Grundgebühren den einzelnen Kunden gutgeschrieben.

Revision Behördenverordnung

Durch den Übergang der Zuständigkeit für das Vordmundschaftswesen von der Gemeinde an die regionale Kindes- und Erwachsenenschutzbehörde (KESB Hinwil) fiel ein Aufgabenbereich der Sozialbehörde weg. In der Folge wurde sie mit Gemeindeordnungsrevision vom 22. September 2013 auf Ende der Amtsperiode 2010 – 2014 aufgelöst und die verbleibenden Aufgaben im Fürsorgebereich (gesetzliche wirtschaftliche und persönliche Sozialhilfe) sowie im politischen Bereich des Sozialwesens dem Gemeinderat übertragen. Für deren Bearbeitung bildete der Gemeinderat aus seinen Reihen einen fünfköpfigen Ausschuss. Der Gemeindeversammlung wird beantragt, die Behördenverordnung zu revidieren und einen Anteil der Entschädigung der ehemaligen Sozialbehörde von 17 000 Franken auf den Gemeinderat zu übertragen.

Krippen-Initiative

Die von Patrick Motsch und Markus Hüppi eingereichte Initiative «Weiterführung der Kinderkrippe Nokimuz als gemeindeeigener Betrieb per 1. April 2015» wurde vom Gemeinderat in der Form der allgemeinen Anregung für gültig erklärt. Anlässlich der Gemeindeversammlung geht es darum, über die Erheblichkeit der Initiative abzustimmen. In anderen Worten: zu entscheiden, ob der Gemeinderat eine Krippe als Gemeindebetrieb näher prüfen soll.



Die Haus- und Badwassertechnik im Hallenbad ist sanierungsbedürftig. Über die entsprechende Projektierung kann an der Gemeindeversammlung vom 2. Dezember abgestimmt werden. (Foto: zVg Gemeinde Wald)



Aus dem Gemeindehaus in Kürze

- Das Steueramt erfährt einen Leitungswechsel. Kilian Morf hat die Gemeindeverwaltung verlassen, um eine neue berufliche Herausforderung anzunehmen. An seiner Stelle übernimmt Nadine Eicher ab dem 10. November 2014 die Bereichsleitung Steuern.
- Die seit über zehn Jahren unverändert gebliebene Hundesteuer wird von 100 auf 120 Franken pro Hund erhöht. Die Gründe dafür sind kantonale Gebühren, die den Hundehaltern bisher nicht überwälzt worden sind, sowie ein höherer administrativer Kontrollaufwand der obligatorischen Hundekurse. Die Tarifanpassung tritt per 1. Januar 2015 in Kraft.



Esther Kihm neue Schulleiterin Neuwies

Seit dem 1. Oktober 2014 führt Esther Kihm die Schule Neuwies. Esther Kihm ist Primarlehrerin mit Unterrichtserfahrung auf allen Stufen der Primarschule, inklusive Grundstufe. Seit 2007 wirkte sie als Schulleiterin in Schlatt.

Theres Agosti, bisherige Schulleiterin, widmet sich noch vertiefter ihrem Kantonsratsmandat und orientiert sich auch beruflich neu. In ihrer langjährigen Tätigkeit hat sie wesentlich zur Profilierung der Schule Neuwies und zur Entwicklung der gesamten Schule Wald beigetragen. Zusammen mit der Schulkonferenz führte sie im Neuwies erfolgreich das altersdurchmischte Lernen ein. Gemeinsam mit dem Elternrat verstand sie es, die Eltern in diese Entwicklungen einzubinden.

Esther Kihm übernimmt ein Team, das nach den Abgängen im letzten Schuljahr wieder mit sehr gut qualifizierten Kräften komplettiert werden konnte. Die Schulpflege ist sich bewusst, dass die damalige Personalsituation teils zu Fragen Anlass gab. Umso mehr bedankt sie sich für das Vertrauen.



Esther Kihm – Schulleiterin mit Lebens- und Berufserfahrung. (Foto: zVg Schule Wald)



Schulraumplanung

In Wald wird gebaut. Wo kann und darf überhaupt noch gebaut werden? Wer sind die neuen Walderinnen und Walder – sind es junge oder ältere Menschen? Sind es Familien mit Kindern, die ihre Zukunft in Wald planen? Wie entwickelt sich der Anteil der 0- bis 14-Jährigen an der Gesamtbevölkerung? Welche Raumkonzepte taugen für die

Schule, heute und in der Zukunft? Und was hat das alles für Konsequenzen für den Schulraum?

Die Schulpflege will Klarheit zu diesen Fragen und hat eine Projektgruppe beauftragt, ein Planungsinstrument zu erarbeiten, das über mehrere Jahre verlässliche Eckpunkte liefern soll – damit auch in Zukunft genügend Schulraum in guter Qualität zur Verfügung steht, von der Kindergarten- bis zur Sekundarstufe. Die Projektgruppe, die durch den Vizepräsidenten der Schulpflege, Rolf Züger, geleitet wird und in der auch der Verantwortliche für die Gemeindeliegenschaften, Marco Gremli, Einsatz hat, soll bis zum kommenden Sommer Ergebnisse liefern. Sie wird fachlich begleitet durch Jürg Ammann, der als beratender Architekt regelmässig in Walder Bauprojekte einbezogen ist.

Nicht alle Gebäude entsprechen den Anforderungen

Dank der Unterstellung aller gemeindeeigenen Liegenschaften unter eine fachliche Leitung liegen genaue Zustandsanalysen zu allen Gebäuden vor. Die Schulliegenschaften Neuwies und Binzholz wurden komplett, die Liegenschaften der Sekundarschule Burg kontinuierlich erneuert, und im Ried wurde anfangs Jahr ein Zusatzbau eingeweiht. Dem Unterhalt aller Schulliegenschaften wurde stets grosses Gewicht beigemessen. Die spezielle Situation der flächenmässig grossen Gemeinde mit ihren dezentralen Schulliegenschaften an 14 Standorten stellt Wald aber vor besondere Herausforderungen. Gebäudesanierungen, gescheit und zukunftsorientiert geplant, sind kostspielig und müssen langfristig geplant werden. Handlungsbedarf besteht zum Beispiel bei den Kindergärten Windegg, Neuhaus und Sunnerai, aber auch in Laupen. Zudem sind baurechtliche Anpassungen an rechtliche Vorgaben notwendig – Stichworte sind Behindertengerechtigkeit und Brandschutz.

Anforderungen an die Schule verändern sich

Das neue Volksschulgesetz ist nur ein äusseres Zeichen für die veränderten Ansprüche, denen sich die Schule stellen will. Die Vielfalt innerhalb der Schülerschaft ist grösser geworden. Anforderungen von Seiten Gesellschaft, Eltern, Wirtschaft und Anschlusschulen sind am Steigen, Stichworte sind unter anderem individuelle Förderung, Integration und Kompetenzorientierung. Die Kindergartenstufe nimmt eine bedeutende Funktion als Eingang zur Volksschule ein – Synergien mit der Unterstufe, Nutzung von Gemeinschaftsräumen wie Schulbibliothek, Turnhalle und Tagesstrukturen,

Teilnahme an Projekten der Schule und integrierte Therapie- und Förderangebote stellen neue Herausforderungen an die Konzepte und die Lage von Schulräumen.

Planbarkeit hat Grenzen

Einwohner- und damit Schülerzahlen lassen sich schwer vorhersagen. 10 000 Einwohner gross könnte Wald werden – aber das Wachstum ist durch Private gesteuert. Je nach Wohnungsmix kann eine einzige Überbauung Prognosen Lügen strafen. Trotzdem wird das Planungsinstrument hilfreich sein, indem erstmals Schülerprognosen, Raumbestand und Anforderungen an einem Ort zusammengeführt werden. Darauf kann Planung aufbauen.

Fredi Murbach, Schulpräsident

Schweizerisches Rotes Kreuz
Kanton Zürich



Rotkreuz – Fahrdienst WALD

Der Rotkreuzfahrdienst ermöglicht mobilitätsbehinderten Personen die Fahrt zum Arzt, zur Therapie oder zur Kur.

Das Pflegezentrum Stiftung Drei Tannen in Wald nimmt Ihren Anruf ab dem 3. November 2014 unter der neuen Telefon-Nummer

079 225 29 39

**von Montag bis Freitag
während der Zeit von
14.00 - 16.00 Uhr**

gerne entgegen.

Fahrten bitte spätestens drei Arbeitstage im Voraus anmelden!

Schweizerisches Rotes Kreuz Kanton Zürich
Fahrdienst



Schweizerisches Rotes Kreuz
Kanton Zürich
Geschäftsstelle

Drahtzugstrasse 18
CH-8008 Zürich
Postkonto 80-69743

Telefon 044 388 25 25
info@srkzuerich.ch
www.srkzuerich.ch



Im Schlaflabor wird eine Patientin für die Nacht vorbereitet. (Foto: zVg ZHW)

Verkabelt und überwacht

Das Zentrum für Schlafmedizin Zürcher Oberland in der Zürcher Höhenklinik Wald (ZHW) ist auf die Abklärung von Diagnose und Therapie von Schlafstörungen spezialisiert. Die häufigste Krankheit ist das Schlafapnoe-Syndrom. In der Schweiz leiden etwa sechs Prozent der Bevölkerung unter dieser Krankheit, die unbehandelt etliche Risiken birgt.

■ **«Schlafen Sie ein, wenn Sie fernsehen oder beim Warten vor einer Ampel?»** Wenn Sie bei der Einschätzung dieser und sechs weiterer Fragen auf einer Skala von null bis drei eine Gesamtpunktzahl von über zehn erreichen, dann ist es Zeit für eine Abklärung.

Die Fragen stammen vom internationalen Fragebogen zur Einschlafneigung «Epworth Sleepiness Scale» und sind Teil einer gründlichen Untersuchung. In einer Sprechstunde beim Schlafmediziner werden die Symptome erhoben. Dazu gehört das Schildern der Krankengeschichte ebenso wie eine Blutanalyse und die Prüfung der Lungenfunktion. Dann folgt eine Nachtuntersuchung im Schlaflabor.



Christina Merz, Leiterin des Schlaflabors der ZHW, mit einer Nasen-Mund-Maske vor den Kabeln und Geräten für die Polysomnografie. (Foto: Susanna Lerch)

Die überwachte Schlafregistrierung

Heute gehört die überwachte Schlafregistrierung zur Grundabklärung bei Tagesmüdigkeit oder Schläfrigkeit und wird von der Krankenkasse verlangt, bevor diese allfällige Behandlungskosten übernimmt. Eine Nacht im Schlaflabor kostet etwa 1500 Franken, inklusive der Vor- und Nachbesprechungen mit dem Arzt.

Bei der nächtlichen Ableitung werden die Hirnstromaktivität, die Augenbewegungen, die Atmung, die Beinbewegungen, die Sauerstoffsättigung im Blut und das Schnarchgeräusch mittels auf die Haut geklebter Messfühler und Elektroden aufgezeichnet. Im Nebenraum überwacht die Schlaflaborantin die Aufzeichnungen am Computer und kann, falls nötig, eingreifen.

Am Morgen wertet sie die Aufzeichnungen in 30-Sekunden-Einheiten aus. Sie klassifiziert die Schlafstadien und Wachphasen sowie Atemstörungen, damit der Arzt den Befund in der Visite mit dem Patienten besprechen und eine Diagnose stellen kann.

Systematische Schlafunterbrechungen

Wiederholte Atempausen sind die häufigsten Ursachen für eine Tagesmüdigkeit. Der Grund für das Aufwachen ist ein kurzer Atemstillstand, der einen Sauerstoffmangel und als Folge davon eine Verengung der Gefässe, einen Anstieg des Blutdrucks und des CO₂-Gehalts im Blut sowie Adrenalinausschüttungen bewirkt. Dies ist eine Stresssituation

für den Körper, die – im Extremfall bis zu hundert Mal pro Stunde – eine enorme Belastung darstellt. Diese zwischen zehn bis sechzig Sekunden dauernden Atempausen und das damit verbundene Aufwachen wird jedoch nicht erinnert und so bleibt für die Betroffenen statt der nächtlichen Erholung nur eine unerklärliche Müdigkeit zurück.

Schlafapnoe – folgenschwerer Atemstillstand

Man unterscheidet zwischen der obstruktiven und der zentralen Apnoe. Die obstruktive Apnoe ist physiologisch bedingt, die zentrale vom Gehirn verursacht. Erstere ist weitaus häufiger. Die Ursachen sind verengte Atemwege oder ein zeitweiliger Verschluss im Rachen- und Halsbereich.

Unbehandelt führt die Krankheit zu Tagesmüdigkeit, Konzentrationsmangel und (extremer) Schläfrigkeit, die auch einen Sekundenschlaf hinter dem Steuer verursachen kann, sowie Langzeitfolgen wie Herz-Kreislauf-Erkrankungen, Stoffwechselstörungen, aber auch Depression.

Eine Atemmaske als Lebens-therapie

Es gibt, je nach Schweregrad, eine Reihe von Therapiemöglichkeiten. Zum Beispiel hilft bei einer leichten Apnoe regelmässiges Didgeridoo-Spielen, die Asate-(Medical-Didge-)Therapie, deren Wirkung auf der Stimulation der Gaumenmuskulatur basiert. Auch operative Behandlungsmethoden gibt es wie das Vorverlagern des Unterkiefers oder das Entfernen grosser Mandeln.

Die einfachste und wirksamste Therapie gegen Schlafapnoe ist jedoch eine Atemmaske, die, über Mund und/oder Nase gestülpt, mittels eines konstanten Luftdrucks die Atemwege offen hält. Das Schlafen mit einem CPAP-Gerät (continuous positive air pressure) ist gewöhnungsbedürftig. Doch der gesundheitliche Nutzen und die nach kurzer Zeit spürbare Verbesserung der Lebensqualität sind überzeugende Argumente.

Susanna Lerch ▲▲▲

wer · was · wann · wo

Online-Test der Lungenliga

www.lungenliga.ch/schlafapnoe-test

Asate-Therapie

www.asate.ch, info@asate.ch, Tel: 043 497 27 27

Skifahren ob Wald

Am 1. November beginnt im Oberholz offiziell die Skisaison. Bis zum Saisonende am 31. März engagieren sich etwa 35 Personen für den Betrieb der drei Skilifte und allem, was dazugehört. Um das Schneesportgebiet zu erhalten, bedarf es des Einsatzes vieler Freiwilliger.



Die Skipiste, welche man mit dem Farnerlift erreicht. (Foto: zVg Robert Schnyder)

■ **60 Jahre ist es her**, seit der Farnerlift die ersten Skifahrer den Berg hinauf zog. Die Idee, einen Skilift auf den Farner zu bauen, kam im Jahr 1953 auf. Personen, die bereit waren, Zeit und Geld zu investieren, wurden in den sechs Gründungsmitgliedern gefunden. Zum Bau des Liftes kam es schliesslich nach vielen Vorbereitungen. Bereits am Weihnachten 1954 war der Farnerlift erstmals einsatzbereit und erfreute sich von Anfang an grosser Beliebtheit. Ende der 80er Jahre kaufte Otto Hess,

Sohn eines der Gründungsmitglieder, den übrigen Aktionären alle Aktien ab. Nachdem er altershalber den Skilift vererbte, stand dieser 2008 zum Verkauf.

Der Skilift soll dem Volk gehören

Zwei Jahre später erwarb ein Gremium von Freunden die Skilift AG mithilfe von Fremdkapital und zinslosen Darlehen. Seither verkauft die AG Aktien mit dem Gedanken, dass nicht nur eine Einzelperson die Mehrheit der Stimmen besitzt. Das soll das Weiterbestehen des Skilifts im Interesse der Allgemeinheit sichern.

Betreiberin ist die 1998 gegründete Interessengemeinschaft IG Skilift Oberholz. Obwohl es sich dabei um einen Verein handelt, haben die rund 150 IG-Mitglieder keinerlei Verpflichtungen, sich aktiv für den Skilift einzusetzen. Die etwa 250 Aktionäre, von denen einige auch Mitglieder der IG sind, erhielten bisher keine Dividende. Ihre Motivation ist der Erhalt dieses lokalen Skigebiets.

Evelyne Hengartner, Kurt Schaufelberger und Robert Schnyder sind gleichzeitig Vorstandsmitglieder der IG und im Verwaltungsrat der AG. Da alle dasselbe Ziel verfolgten – den Erhalt des Skilifts – funktioniert die Zusammenarbeit im Grossen und Ganzen gut, sagen Evelyne Hengartner und Yvonne Schnyder, die Betreiberinnen des Skiliftbeizlis.

Wie in einem grossen Skigebiet

Das Beizli, welches seit 1999 zum Skilift gehört, hat ab anfangs November jeden Mittwochabend offen – auch wenn die Lifte nicht laufen. Bei genügend Schnee findet Mittwochabends auch das Nachtskifahren statt. Die Skischule «Crazy Fun» wird unabhängig von der IG betrieben. Den Gratis-Skibus ab Wald, der Besucher direkt zum Parkplatz im Oberholz bringt, finanziert die Gemeinde Wald. Für Besitzer eines Saisonabonnements ist der Eintritt ins Hallenbad Wald inbegriffen. Zudem erhalten sie aufgrund einer Partnerschaft mit dem Skiverbund Arosa-Lenzerheide 50 Prozent Rabatt auf Tageskarten dieses Skigebiets.

Nebst dem Beizli gehören eine Scheune, ein Parkplatz sowie viel Land zur Infrastruktur des Skilifts. Dieses ist ausserhalb der Saison an einen Landwirt verpachtet. Das Skigebiet muss viele Auflagen erfüllen. Alle zwei Jahre werden die Anlagen geprüft und zertifiziert.

Um jede Unterstützung froh

Im letzten Winter wies der Skilift Oberholz rund 30 Betriebstage auf – an 17 davon war der grosse Farnerlift offen. Die sonst gut genutzte Abfahrt bis ins Dorf konnte aufgrund des Schneemangels nicht befahren werden. Eine Anzeigetafel am Gebäude der Kläranlage in Wald informiert jeweils darüber, ob und welche Pisten geöffnet sind. «Auf der Skipiste dürften es noch mehr Besucher sein», so Hengartner. Das Beizli sei jedoch sehr gut ausgelastet.

Über 30 000 Franken betragen die jährlichen fixen Kosten. Nebst den Einnahmen aus Billettverkäufen und dem Beizli ist der Skilift deshalb auf die Hilfe von Freiwilligen und Sponsoren angewiesen. Auf die Frage, was ihre Motivation für die freiwillige Arbeit ist, antworten Hengartner und Schnyder schmunzelnd: «Wenn uns Kinder im Sommer beim Einkaufen anlächeln und freudig grüssen, weil wir ihnen im Winter einmal einen Schleckstengel geschenkt haben.»

Marina Koller ▲▲▲



Der Trainerlift entstand kurze Zeit nach dem Farnerlift, der Ponylift nach der Jahrtausendwende. (Foto: zVg)

wer · was · wann · wo

Skilift Oberholz-Farner

Informationen zu Aktien, der IG-Mitgliedschaft und den Betriebstagen und -zeiten des Skilifts: www.skilift-oberholz.ch.

Eine Aktie kann für 500 Franken erworben werden. Die IG-Mitgliedschaft kostet 100 Franken pro Jahr.

**GOLDSCHMIED
ATELIER**
RICHARD OBERHOLZER

Eheringe handgefertigt

TEL./FAX 055-246 50 60
BAHNHOFSTR. 13 · WALD

erleben und geniessen ...
geöffnet an 363 Tagen

Bahnstrasse 5
Sanatoriumstrasse 7
baumerfladen.ch

Tag der offenen Backstube 15./16. November in Steg
Backen mit Schmutzli in der Backstube
- Grittibänzen und Guetzli backen, Baumerfladen verzieren
Kinderprogramm im Adventszelt
Regionale Spezialitäten im Festzelt
- Markt mit regionalen Anbietern + Backkunst aus dem Holzofen
Radio Zürisee Wunschkonzert in der Backstube
- Samstag, 13.00 – 15.00 Uhr
Sonntag, 9.00 – 17.00 Uhr
- Brunch für die ganze Familie (Anmeldung unter 055 265 11 20)
- Buch- und CD Taufe «Samichlaus der alte Mann»
- Samichlaus-Kutschen-Fahrt (unser Engel erzählt Geschichten)

Kathie Weber
Accessoire Suisse

Neu bei uns
erhältlich!

Jeans

Bahnstr. 13
8636 WALD

STIFTUNG
DREI TANNEN
Wohnen · Helfen · Pflegen

Zu vermieten

Tiefgaragenplätze

3 Min. vom Bahnhof entfernt

CHF 120.00 pro Monat

Tel. 055 256 11 01
g.ackermann@stiftungdreitannen.ch

SCHUMACHER
Sanitäre Anlagen
Wasserversorgungen

Schumacher AG
Nordholzstrasse 7, 8636 Wald
Tel. 055 246 14 53 (auch 24 h-Pikett)
www.schumacher-sanitaer.ch

Neubau · Renovationen · Reparaturen

Wädi's Gartenbau natürli

Raaderstrasse 4 · 8636 Wald · 055 246 51 00 · 079 416 10 63

- Gartenbau, Gartengestaltung
- Neuanlagen, Unterhalt
- Naturstein-Trockenmauern

W. Ebnöther

Sternenklar

Natürlicherweise

Am Schlipfplatz in Wald
055 246 14 31
www.naturlade.info

NATURLADE WALD

Wald ZH Sicherheit und Gesundheit

Walder Abfallsack ersetzt Abfallmarke; Übergangsfrist abgelaufen

Ab sofort werden bei den Sammel Touren nur noch die offiziellen Walder Säcke abgeführt, normale Abfallsäcke mit Marken werden stehen gelassen. Die Marken können für Sperrgut weiterhin benutzt werden.

Bei allen Fragen rund um die Abfallentsorgung wenden Sie sich bitte an die Abteilung Sicherheit und Gesundheit, Tel. 055 256 51 40.

De Samichlaus chunt uf Bsuech!

Die Anmeldeformulare der Samichlaus-Gesellschaft Wald liegen in den folgenden Geschäften auf:

In Wald: Molkerei Neff
Cafè Konditorei Voland
Apotheke Wald

In Laupen: Laupner Ladä

Im Internet: www.chlaus.ch
samichlaus-wald@gmx.ch

Weitere Auskünfte erteilt:
M. Peloso Tel. 044 930 00 30

Anmeldeschluss:
27. November 2014
Inseratespender:
P. Grütter, Schreinerei, GmbH, Laupen ZH

Wald ZH
Gemeindebibliothek Wald

Märchen

Öffnungszeiten:
Montag 09.00 – 11.00 Uhr
Dienstag 16.00 – 19.00 Uhr
Mittwoch 16.00 – 19.00 Uhr
Donnerstag 18.30 – 20.30 Uhr
Freitag 16.00 – 19.00 Uhr
Samstag 09.30 – 12.30 Uhr

Herzlich willkommen!

Nachts 2.25 Uhr

Sicherheitsfenster von Schraner

Fenster
schraner

Gebr. Schraner AG | Fensterfabrikation
8637 Laupen-Wald | Tel. 055 256 20 50
www.schraner-fenster.ch

WALD, GLÄRNISCHBLICK

Von jeder Wohnung geniesst man eine schöne Aussicht über Wald in die Alpen. An erhöhter Lage, nahe dem Dorzentrum und dem Naherholungsgebiet verkaufen wir

2.5-ZIMMER-WOHNUNGEN
Wohnflächen 69 m², VP ab Fr. 430 000.–

3.5-ZIMMER-WOHNUNGEN
Wohnflächen 84 m², VP ab Fr. 510 000.–

4.5-ZIMMER-WOHNUNGEN
Wohnflächen ab 105 m², VP ab Fr. 620 000.–

5.5-ZIMMER-WOHNUNGEN
Wohnflächen 119 m², VP ab Fr. 730 000.–

Verglaste Balkone/Sitzplatz, Waschmaschine/Tumbler in der Wohnung, Lift, Tiefgarage

NOVA
Bautreuhand AG
Industriestr. 37/8625 Gossau ZH/Tel. 043 833 70 50
www.nova-ag.ch / info@nova-ag.ch

Grüezi Stephanie Spörri



Vor 24 Jahren begann Stephanie Spörri mit der koreanischen Kampfsportkunst Soo Bahk Do. Heute sagt sie: «Karate hat mich zu dem gemacht, was ich heute bin.» (Foto: Edith Rohrer)

■ **«Geboren bin ich 1985 in Amerika,** doch bereits als ich drei Monate alt war, zogen wir nach England um. Gemeinsam mit meinen Eltern und meiner zweieinhalb Jahre älteren Schwester Nathalie lebten wir dort vier Jahre. Die Auslandsaufenthalte waren durch den Beruf meines Vaters begründet und 1989 kehrte die Familie in die Schweiz zurück – direkt nach Wald. Meine Doppelbürgerschaft habe ich später abgegeben, da ich nie Ambitionen hatte, in den USA zu leben.

«Ich bin die höchste Meisterin in Europa der Kampfsportkunst Soo Bahk Do.»

Zweisprachig aufzuwachsen, war für mich ein Vorteil, von dem ich heute noch profitiere. Meine ganze Jugend- und Schulzeit verbrachte ich in Wald. Danach absolvierte ich eine Ausbildung zur Dentalas-

sistentin. 2004, ein Jahr nach der Lehre, ging ich für neun Monate nach Australien und Neuseeland. Unterwegs habe ich viele neue Freundschaften aus aller Welt (Japan, Brasilien, Iran, Australien) geknüpft, welche ich bis zum heutigen Zeitpunkt pflege.

«Zweisprachig aufzuwachsen, war für mich ein Vorteil, von dem ich heute noch profitiere.»

Meine Weltoffenheit hat für mich sehr viel mit Karate zu tun. Als wir 1989 in die Schweiz zurückkamen, brachte mein Vater die koreanische Kampfsportkunst Soo Bahk Do mit. Er eröffnete die erste, schweizerische Karateschule für diese aus Südkorea stammende Kampfkunst. Schon als Kind war ich bei vielen internationalen Anlässen dabei und erlebte den Zusammenhalt dieser weltweit bestehenden Community (Gemeinschaft).

Schon früh, mit fünf Jahren, begann ich selbst mit dem Karatetraining. Meine Eltern legten grossen Wert darauf, dass ich regelmässig und diszipliniert am Training teilnahm. Mittlerweile habe ich den 5. Dan (Schwarzgurt) und bin damit die höchste Meisterin in Europa der Kampfsportkunst Soo Bahk Do. Karate war und ist für mich ein wichtiger Teil meines Lebens. Es ist eine Form von Lebensschule für Disziplin, Fairness, Durchhaltevermögen und Respekt. Seit 2008 habe ich das Präsidialamt des Soo Bahk Do Clubs Wald übernommen und freue mich mit unseren Mitgliedern, dieses Jahr unser 25-jähriges Jubiläum feiern zu dürfen.

«Karate war und ist für mich ein wichtiger Teil meines Lebens. Es ist eine Form von Lebensschule für Disziplin, Fairness, Durchhaltevermögen und Respekt.»

Auch beruflich haben mich die angestrebten Eigenschaften des Karate begleitet. Während meiner Arbeit als Dentalassistentin absolvierte ich parallel dazu einige Zusatzausbildungen. Zuerst als Kosmetikerin (2008) und dann zur Gesundheitsmasseurin (2010). Bevor ich 2011 die Ausbildung zur Berufsmasseurin begann, erfüllte ich mir einen Lebensraum. Ich begab mich alleine auf eine siebenmonatige Weltreise, an die ich noch gerne zurückdenke. Heute arbeite ich in Vollzeit als Kosmetikerin und diplomierte Masseurin im Wellnessbereich des Panorama Resort & Spa Hotels in Feusisberg. In meiner Freizeit widme ich mich neben Karate täglich sportlichen Aktivitäten (Fitness, Tanzen), liebe nach wie vor das Reisen, Musik verschiedenster Art oder lebe beim Basteln und Nähen meine kreative Seite aus.

«Meine Weltoffenheit hat für mich sehr viel mit Karate zu tun.»

Wald war schon immer mein zu Hause und wird es in nächster Zukunft auch bleiben, denn ich beabsichtige, hier eine eigene Familie zu gründen und werde nächsten Sommer heiraten.»

aufgezeichnet von Edith Rohrer ▲▲▲

Dies und Das

Weltmeister aus Laupen



Mauro Calamia in Schanghai auf seiner Fahrt zum Weltmeistertitel in der Maserati Trofeo. (Foto: zVg)

Was war das für ein grossartiges Jahr für den Laupner Autorennfahrer Mauro Calamia! In seiner zweiten Saison in der Maserati Trofeo zeigte er seine ganze Klasse, holte erst den Europameistertitel und Mitte Oktober auf dem Schanghai International Circuit frühzeitig auch noch den Weltmeistertitel.

Bereits im April bei den Testfahrten in Vallelunga bei Rom fühlte sich Calamia in seinem neuen Maserati sehr wohl. Aus den nächsten acht Rennläufen in Belgien, Ungarn und Grossbritannien resultierten nicht weniger als sechs Siege. Die klare Führung in der Gesamtwertung war nicht ganz nach dem Geschmack der Offiziellen. Man hätte wohl lieber einen italienischen Fahrer an der Spitze gesehen. Nur so ist es zu erklären, dass man ihm seine zwei Laufsiege in Silverstone GB unter fadenscheinigen Gründen durch Disqualifikation aberkannte. Calamia liess sich dadurch jedoch nicht entmutigen und fuhr im dritten Lauf auf dem Reserveauto einen feinen zweiten Rang heraus, der ihm den EM-Titel sicherte.

Nach einer langen Sommerpause ging die Rennserie in Virginia USA weiter. Er schied in zwei Läufen durch Fahrfehler aus, gewann den dritten aber klar und liess dabei auch den Formel 1 erprobten Michael Bartels hinter sich. In Shanghai machte er mit zwei Laufsiegen und einem vierten Platz den Weltmeistertitel perfekt.

Was für eine Rennserie Calamia nächstes Jahr fahren wird, entscheidet sich in den nächsten Wochen. Gerne würde er beim Swissteam mit Teamchef Guido Bonfiglio bleiben, aber in der höher bewerteten GT3-Serie starten. Seine Dominanz in der Maserati Trofeo hat ihn in Fahrtsportkreisen weltweit bekannt gemacht. Vielleicht ergibt sich daraus sogar ein professionelles Engagement, bei dem er nicht wieder 100 000 Franken mit Sponsorengeldern selber berappen muss.

Werner Brunner ▲▲▲

Sanierung Gemeindehaus

Der Bruttokredit von 4 589 000 Franken für die Sanierung und den Umbau des Gemeindehauses wurde bei der Volksabstimmung vom 28. September mit 1510 Ja gegenüber 888 Nein angenommen. Die Stimmbeteiligung betrug 42.75 Prozent. Stimmberechtigt gewesen wären 5698 Personen.

Licht in der Dunkelheit

Im November, der als besonders trüber Monat gilt, sehnen wir uns nach Wärme und Licht. Das Kerzenlichtkonzert in der Reformierten Kirche am 23. November soll ein kleiner Licht-Moment in dieser Zeit sein. Felix Bachmann spielt von 17 bis 18 Uhr ruhige und lebhaftige Gitarrenmusik aus

unterschiedlichen Epochen und in verschiedenen Stilrichtungen. Dazu liest Pfarrerin Milva Weikert besinnliche und heitere, geistliche und weltliche Texte aus dem Alltag. Der Eintritt ist frei (Kollekte).

Treuhanddienst der Pro Senectute

Wer mit dem Zahlungsverkehr, der Korrespondenz oder Steuererklärung nicht mehr zu Rande kommt, kann vom Treuhanddienst von Pro Senectute Kanton Zürich entlastet werden. Pensionierte Freiwillige – alles Fachleute – erledigen dabei für die Kundinnen und Kunden den monatlichen Zahlungsverkehr, füllen die Steuererklärung aus, schreiben Briefe an Ämter und Institutionen oder klären Versicherungsfragen. Weitere Auskünfte erteilt: Pro Senectute Kanton Zürich, Dienstleistungszentrum Wetzikon, Telefon 058 452 53 40 (Ruth Hunn oder Hanna Urech)

Kantonaler Mädchenpowertag

Am 15. November findet im GZ Buchegg in Zürich der 15. MÄP-Tag (Mädchenpowertag) statt, der ein vielfältiges Angebot an Workshops in den Bereichen Sport/Bewegung, Eventorganisation, Körper/Gesundheit sowie Kreativität/Kultur bereithält. Eingeladen sind Mädchen im Alter von 11 bis 17 Jahren des ganzen Kantons Zürich, welche gerne Neues ausprobieren, Kontakte knüpfen und Spass haben wollen. Es ist ein Tag, an dem die Mädchen vollkommen unter sich sein können und von Jugendarbeiterinnen betreut werden. Die Teilnahme ist kostenlos. Anmeldung bis 8. November unter www.meitlipower-zuerich.ch.

Erwarten Sie Nachwuchs?

Der Ratgeber BabyGuide, das offizielle Schweizer Handbuch für Schwangere und Eltern von Kindern bis zu drei Jahren, wird von Haus-, Frauen- und Kinderärzten per Rezept verordnet und von Hebammen und Mütterberaterinnen verschrieben und kann dann kostenlos in Apotheken und Drogerien, die bei Bedarf auch selber und direkt über die Abgabe entscheiden können, bezogen werden. Mehr Information über die neue, erweiterte Ausgabe des BabyGuide 2014/2015 unter www.babyguide.ch

Ausblick

November 2014	
Veranstaltungen	
6. DO	18.30 Stricken am Donnerstag – Lismi Frauen Wald Papieratelier Felsenauweg, ehemalige Weberei Keller, Patrizia Principe, 079 818 70 47
7. FR	18.30 Chilestammtisch für die ganze Gemeinde Restaurant Schwert, www.ref-wald.ch, Sekretariat, 055 246 51 15
8. SA	13.30/20.00 Chränzli Turnverein Ried-Gibswil Turnhalle Ried, Nachmittagsvorstellung, Plätze reservieren für den Abend, www.tvried.ch, Martin Lattmann
9. SO	9.30 Gottesdienst für Gross und Chlii ref. Kirche, Gottesdienst mit Taufmöglichkeit, www.ref-wald.ch, Pfarrer Alistair Murray
9. SO	16.00 «Herr Dachs macht ein Fest» Kindertheater ab 4 Jahren, Windegg, www.kulturag.ch
12. MI	14.00 Ökumenischer Seniorennachmittag Windegg, www.ref-wald.ch, Linda Wipf, 055 246 51 15
12. MI	18.00 «Gebranntes und Geflochtenes» – Vernissage Töpferei zum Blauen Haus, Tösstalstr. 87, Elsbeth Hess-Wittwer
14. FR	19.00 Einweihungsfest der neuen Weihnachtskerzen Schwertplatz, www.walder-gewerbe.ch
14. FR	19.30 Ich spiele, du spielst – spiel mit! Gemeindebibliothek, Spielabend für alle von 7–99 Jahren, Anmeldung erforderlich, www.bibliotheken-zh.ch/wald, Katrin Kuchen, 055 246 48 26
14./15. FR/SA	20.00 Chränzli Turnverein Ried-Gibswil Turnhalle Ried, Plätze reservieren, www.tvried.ch, Martin Lattmann
15. SA	18.00 Italienisch-deutsche Eucharistiefeier kath. Kirche, Solidaritätsabend mit Infos aus Peru, Apéro, www.kath-wald.zh.ch
16. SO	18.30 Dankstell – Kraftstoff für den Alltag Thema: Der Tank ist leer!, ref. Kirche, 18.45 Snack, 18.30 Gottesdienst mit Kinderprogramm, www.ref-wald.ch, Pfarrerin Milva Weikert, 055 246 16 94
19. MI	9.00 café-international-Treff Thema AHV und die 3 Säulen der Altersvorsorge, Windegg, Elisabeth Gubelmann & Käthi Schmidt, 055 246 35 67
19. MI	16.30 Gratis Kino – «Renschwein Rudi Rüssel» Schwertsaal, www.gratiskino.ch, Stephan Hegglin, 076 567 68 60
21. FR	18.00 Mädchentreff Jugendbüro, Schlittschuhlaufen, www.jugendarbeit-wald.ch, Andrina Baumann, 055 246 40 19
21. FR	18.30 Jahreskonzert Akkordeon-Orchester Hinwil/Wald Schwertsaal, Abendessen ab 18:30, Konzert 20.00, www.akkordeonplus.ch, Claudia Wanner, 055 246 64 57
22. SA	17.00 Chinderfiir kath. Kirche, www.kath-wald.zh.ch, Sekretariat, 055 266 22 30
22. SA	19.15 Gottesdienst für Männer ref. Kirche, www.ref-wald.ch, Pfarrer Alistair Murray
22. SA	20.00 «De Goalie bin ig» – Lesung & Film mit Pedro Lenz Schwertsaal, www.kulturag.ch
23. SO	9.30 Gottesdienst zum Ewigkeitssonntag ref. Kirche, www.ref-wald.ch, Pfarrer Alistair Murray
23. SO	11.00 Kirchgemeinde-Versammlung nach dem Gottesdienst, kath. Pfarreizentrum, www.kath-wald.zh.ch
23. SO	17.00 Licht in der Dunkelheit – Kerzenlichtkonzert mit Lesungen ref. Kirche, Felix Bachmann, Gitarre, Lesungen: Pfarrerin Milva Weikert, Eintritt frei, www.ref-wald.ch
26. MI	14.00 Kolibri Windegg, www.ref-wald.ch, Mirjam Kunz, 055 246 58 31
29. SA	9.00 Missionsbasar Windegg, www.ref-wald.ch, Regula Zurbuchen, 055 246 51 15
29. SA	11.30 Eröffnungsfest Chinderhuus Minerva mit Familienprogramm, Spittelgasse 12, Roman Kammer
29. SA	20.15 «Märchen aus 1001 Nacht» erzählt von Gidon Horowitz Gemeindebibliothek, www.bibliotheken-zh.ch, Susanne Gloor, 055 246 48 26
30. SO	9.30 Gottesdienst zum Missionssonntag ref. Kirche, www.ref-wald.ch, Pfarrer Alistair Murray
30. SO	14.00 «Illumination Farbe im Licht» – Intermezzo Vivendi Lebens-Art, Bilder von Cécile Bucher & Kathrin Näf, www.vivendi-lebensart.ch, Verena Büsser, 055 246 18 18
30. SO	16.00 «Slow Down im Museum» – Vernissage mit Lesung 17.00 Adventsgeschichten mit Urs-Peter Zingg, Heimatmuseum, www.heimatmuseum-wald.ch, Peter Bachmann
30. SO	16.00 Fiire mit de Chliine ref. Kirche Wald, www.ref-wald.ch, Gaby Murray, 055 246 53 81
30. SO	20.00 Bolschoi Don Kosaken Chor ref. Kirche Wald, Vorverkauf Papeterie Müller, Valerie Houdjakov, www.bdk.at
Ausstellungen	
DI/DO/FR/SA	«Illumination Farbe im Licht» Vivendi Lebens-Art, (1.–29.), Bilder von Cécile Bucher & Kathrin Näf, www.vivendi-lebensart.ch, Verena Büsser, 055 246 18 18
DO/FR/SA/SO	«Gebranntes und Geflochtenes» Töpferei zum Blauen Haus, Tösstalstr. 87, (13./14./15./16.), Elsbeth Hess-Wittwer
Wiederkehrende Anlässe	
MO bis FR	Kerzenziehen Windegg, (8.–23.), www.ref-wald.ch, Esther Bernet, 044 559 42 80

Melden Sie bitte Ihre Veranstaltungen bis Mitte des Vormonats auf www.waldernet.ch. Dort finden sie auch Hinweise auf weitere Anlässe.

wald **AG** KULTUR

Kindertheater «Herr Dachs macht ein Fest»



Herr Dachs wacht eines Morgens mit einer schrecklich schlechten Laune auf und vergrault so auf seinem Morgenspaziergang alle Waldtiere. Um sich zu entschuldigen, lädt er zu einem Schlechte-Laune-Fest, in dessen Verlauf sich der Trübsinn in Heiterkeit verwandelt. Vorlage für das Stück ist das Kinderbuch «Der Dachs hat heute schlechte Laune» von Moritz Petz und Amélie Jackoswki. Es ist eine berührende und heitere Geschichte über die Auswirkungen der eigenen Gefühle auf andere – mit einem Happy-End. Für Kinder ab vier Jahren.

Sonntag, 9. November, 16.00 Uhr, Kassenöffnung 15.15 Uhr

Windegg

Eintritt: Fr. 20.– (Erwachsene) / 10.– (Kinder ab 6 J.) / 50.– (Familieneintritt)

Vorverkauf: Papeterie Müller, 055 246 14 44

Eine Veranstaltung der agKultur

www.kulturag.ch

«De Goali bin ig» – Lesung des Autors & Film



Pedro Lenz ist ein feinsinniger und ebenso beobachtender Dichter, Schriftsteller und Kolumnist. Seine Geschichten sind literarische Kunststücke, die auch von seinem spielerisch-virtuosen Umgang mit der Berner Mundart leben. In seinem mittlerweile ins Hochdeutsch übersetzten Bestseller-Roman «De Goalie bin ig» erzählt Pedro Lenz die Geschichte(n) eines frisch aus dem Gefängnis entlassenen Goalies, der sein Leben endlich in den Griff kriegen will. Das ist in seinem

Heimatdorf im schweizerischen Niemandsland gar nicht so leicht und vielleicht unmöglich, wäre da nicht die Kellnerin Regi. – Die filmische Umsetzung des Buches wurde zum Kassenschlager und vom Schweizer Filmpreis mit vier Quartz-Trophäen geehrt.

Samstag, 22. November, 20.00 Uhr, KulturBar 19.15 Uhr

Schwertsaal

Eintritt: Fr. 30.– / Legi 20.–

Vorverkauf: Papeterie Müller, 055 246 14 44

Eine Veranstaltung der agKultur

www.kulturag.ch

Märchen aus 1001 Nacht erzählt von Gidon Horowitz



Seit vielen Jahren kommt Gidon Horowitz in der Vorweihnachtszeit nach Wald, um einen Abend lang Märchen zu erzählen. Für den diesjährigen Besuch hat er eine Auswahl aus den Geschichten von 1001 Nacht gewählt, dem Märchen von Scheherazade, die Nacht für Nacht dem Sultan Geschichten erzählt, um ihr Leben zu retten. Gidon Horowitz gehört zu den bekanntesten Märchenerzählern im deutschen Sprachraum. Er lebt bei Freiburg im Breisgau und ist als Märchenerzähler, Schriftsteller und analytischer Psychotherapeut in eigener Praxis tätig.

Samstag, 29. November, 20.15 Uhr

Gemeindebibliothek

Eintritt: Fr. 20.– / Legi 15.–

Vorverkauf: in der Bibliothek während der Öffnungszeiten,

Reservierungen unter bibi.wald@bluewin.ch oder Tel.: 055 246 48 26

Das Heimatmuseum als Oase der Entschleunigung

Unter dem Motto «Slow down im Museum» wird das Heimatmuseum ab dem 30. November zum Begegnungsraum mit den Fotos der drei jungen Fotografen Thomas Krüsi, Gian-Luca Lips und Brian Murray. Der Museumsraum soll während der Adventszeit eine Oase der Entschleunigung sein, in dem Menschen einfach hereinschauen, etwas besinnliches Lesen, sich sammeln oder einander begegnen können. Eine leere Museumswand lädt die BesucherInnen ein, selbst Gedichte, Gedanken und Bilder mitzubringen oder vor Ort entstehen zu lassen. Mit dieser Ausstellung geht das Jahr im Heimatmuseum zu Ende, während dem die Räume jungen Walder KünstlerInnen zur Verfügung standen.

Eröffnung: Sonntag, 30. November, 16.00 Uhr, Lesung 17.00 Uhr

30. November bis 21. Dezember, Montag bis Freitag 17.30 – 18.30 Uhr

Samstag 14.00 – 16.00 Uhr, Sonntag 10.00 – 12.00 Uhr

Weitere Veranstaltungen siehe in der kommenden Agenda.

Susanna Lerch, agKultur